

# Fatwa-Rat-Mitglied predigt in Hegnau

**VOLKETSUIL** Erneut ist die Moschee in Hegnau in die Schlagzeilen geraten. Nach den Plänen für einen islamischen Kindergarten sorgt nun die Anwesenheit des Imams Youssef Ibram für Aufsehen. Der ZO/AvU hat sich vor Ort umgehört.

Seit einem Jahr predigt Scheich Youssef Ibram in der Moschee in Hegnau. Dies deckte der «Tages-Anzeiger» in seiner gestrigen Ausgabe auf. Ibram gehört als einziger Schweizer Imam dem europäischen Fatwa-Rat an, der die Muslime in Europa zu einem islamgemässen Leben anleitet. Das Gremium befürwortet einerseits die Todesstrafe für Abtrünnige. Andererseits wird vor allem versucht durchzuringen, dass sich Frauen dem islamischen Recht unterwerfen.

Daniel Ibrahim Kientzler, Pressesprecher der Stiftung Islamisches Zentrum Volketswil, stellt klar, dass Ibram keine Fatwas in Volketswil predige. Er äussere sich auch nicht politisch. Der in Saudiarabien ausgebildete Markokkaner Ibram selbst wollte sich gegenüber den Medien nicht äussern. Dies dürfte mit der Berichterstattung in der Vergangenheit zusammenhängen. Als Vorbeter der Stadtzürcher Zayed-Moschee hatte er 2004 für Empörung gesorgt, weil er sich nicht von der Steinigung von Ehebrecherinnen distanzieren konnte.

## Kein Austausch

Es ist nicht das erste Mal, dass die Moschee für Schlagzeilen sorgt. Noch nicht ad acta gelegt sind die Pläne des Vereins Al Huda, in den dortigen Räumlichkeiten einen islamischen Kindergarten für 15 bis 25 Kinder zu eröffnen (wir berichteten). Sowohl das Zürcher Volksschulamt, der Regierungsrat sowie das Verwaltungsgericht haben das Begehren abgewiesen. Der Fall ist derzeit beim Bundesgericht hängig.

Wie der Gemeindepräsident Bruno Walliser auf Anfrage mitteilt, hatte er keine Kenntnis davon, dass der Imam Scheich Youssef Ibram in Hegnau predigt. Zwischen den Behörden und der Moschee finde kein Austausch statt, weder im Positiven noch im Negativen. Einzige Berührungspunkte habe es damals bei der Erteilung der Baubewilligung gegeben.



Predigt seit gut einem Jahr in der Moschee in Hegnau: Der umstrittene Imam Scheich Youssef Ibram ist zurück im Kanton Zürich.

Zudem sei die Gemeindepolizei bei Freitagsgebeten regelmässig vor Ort, um ein Auge auf die Verkehrssituation zu werfen, ergänzt Walliser. Er sei im Weiteren froh darüber, dass das Begehren für die Einrichtung eines islamischen Kindergartens bis anhin von allen Rekursinstanzen abgewiesen worden sei: «Wir brauchen keine Parallelgesellschaften in unserem Land, und Kinder dürfen nicht radikalisiert werden – schon gar nicht in diesem Alter», findet der SVP-Politiker. «Die Kinder sollen sich über die reguläre Volksschule integrieren.»

## Kaum auffallend

Gestern Nachmittag, ein Augenschein vor Ort: Inmitten von Autohändlern, einer Baumaschinenvermietung und Gewächshäusern fügt sich die Moschee trotz der ziselierten Fensterverkleidung und der grossen Fensterfront in den Industrie-Unchic von grauen Wänden, klaren Linien und wuchtigem Auftreten ein – auffallend nur für jene, die mit offenen Augen vorbeifahren. Und mit dem Auto fahren tut jeder, denn für Velofahrer ist die

Strasse zu unattraktiv und für Fussgänger zu lang, nur vereinzelte Gläubige nehmen die 800 Meter von der nächsten Bushaltestelle zu Fuss auf sich.

## Telefon bleibt stumm

In den umliegenden Geschäften nimmt man kaum Notiz vom Gotteshaus: «Sie sind immer sehr anständig zu uns», so ein Mitarbeiter der Baumaschinenvermietung: «Menschen sind Menschen.» Vom Imam Youssef Ibram will er nie etwas gehört haben. Ein Erntehelfer weiss nicht einmal, dass hier eine Moschee steht.

Die heiligen Räume sind an diesem Dienstagmittag verwaist, das Telefon bleibt unbeantwortet. Das schummrige Sonnenlicht, durch die Wolken gedämpft, dringt nur noch schwach durch die grossen Fenster auf den aufgeräumten Vorplatz. Ein einfacher Stuhl scheint der einsame Besucher des Gebetsraums zu sein. Einzig zwei junge Männer waren im Lebensmittelladen im Keller einkaufen und verlassen das Gebäude mit gefüllten Plastiksäcken. *Toni Spitalé*

## «BRÜCKENBAUER» AUCH IN VOLKETSUIL

### Polizei beobachtet «aufmerksam»

Seit 2008 gibt es bei der Kantonspolizei Zürich die Fachstelle Brückenbauer. Diese setzt sich aus Polizisten zusammen, die als Verbindungspersonen zwischen Polizei und Personen mit Migrationshintergrund oder Ausländervereinigungen tätig sind.

Die Fachstelle steht gemäss Mediensprecherin Cornelia Schuoler mit den Verantwortlichen des Iman-Zentrums Volketswil und auch mit Imam Scheich Youssef Ibram in Kontakt. Über den Inhalt der Gespräche will die Kantonspolizei aufgrund des Amtsgeheimnisses keine Angaben machen. «Zum jetzigen Zeitpunkt liegen der Kantonspolizei Zürich keinerlei Erkenntnisse vor, die einen Verdacht auf strafrechtliches Verhalten im Zusammenhang mit dem Iman-Zentrum ergeben würden», sagt Schuoler. Die Frage einer polizeilichen Intervention stelle sich in Volketswil deshalb nicht. Die

Kantonspolizei würde die Situation aber «aufmerksam» beobachten.

Im Zusammenhang mit der Winterthurer An-Nur-Moschee stellte sich vor einigen Monaten die Frage, inwiefern es in Hinterzimmern oder im Umfeld von Moscheen zur Beeinflussung von Jugendlichen kommen kann. Zum Thema Radikalisierung von Jugendlichen sagt Kapo-Medienprecherin Schuoler, dass die Brückenbauer der Kantonspolizei auch hier Präventionsarbeit leisten würden – gemeinsam mit Behörden, Schulen und Ämtern. «Nebst den Präventionsbemühungen wird jeder Meldung über eine verdächtige Verhaltensänderung oder anderen Hinweisen aus der Bevölkerung konsequent nachgegangen», sagt Schuoler. Über das konkrete Vorgehen im Einzelfall könne die Kantonspolizei aus polizeitaktischen Gründen keine Angaben machen. *bro*

## Schwerzenbach ist jünger und etwas kleiner

**SCHWERZENBACH** Die Gemeindebewohner sind im Schnitt 41,5 Jahre alt und somit jünger als im Vorjahr. Die Einwohnerzahl hat sich nur leicht nach unten verändert.

In Schwerzenbach sind am Jahresende 25 Personen weniger registriert als im Vorjahr. Per 31. Dezember 2015 wohnen 5020 Einwohner und 65 Wochenanwesende in der Gemeinde. Nach den statistischen Angaben des Einwohneramts sind von den 5085 Schwerzenbachern 2164 verheiratet und 16 leben in registrierter Partnerschaft; fast ebenso viele (2226 Personen) sind ledig. Weitere 627 Personen sind geschieden oder verwitwet.

Ein Anteil von 26 Prozent der Schwerzenbacher Wohnbevölkerung stammt aus dem Ausland. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung somit um 0,5 Prozent gestiegen. Knapp 79 Prozent der ausländischen Staatsangehörigen verfügen über eine Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung. Mit 326 Personen stellen deutsche Staatsangehörige die grösste ausländische Gruppe, gefolgt von jenen aus Italien, Portugal und Österreich. Mit der heutigen Einwohnerzahl leben heute zehnmal mehr Personen in Schwerzenbach, als dies bei der Volkszählung am 1. Dezember 1960 der Fall war.

## Durchschnittsalter sinkt

Nach dem Jahresbericht des Einwohneramts zählt eine Familie, die sich im letzten Jahr an- oder abgemeldet hat, durchschnittlich 2,6 Personen. Im Laufe des ganzen Jahres sind 61 Familien (Vorjahr 73) in die Gemeinde zugezogen und 71 Familien (Vorjahr 76) weggezogen. Im statistischen Vergleich haben sich in den vergangenen zehn Jahren einzig in drei Jahren mehr Familien angemeldet als abgemeldet.

Im Jahr 2015 haben sich 559 (Vorjahr 590) Personen angemeldet, und 592 (Vorjahr 552) Personen haben den Wohnsitz in eine andere Gemeinde verlegt. Von allen neu zugezogenen Personen sind rund 57 Prozent ausländischer Herkunft. Der Anteil des weiblichen und männlichen Geschlechts ist praktisch ausgewogen verteilt. 1536 Personen sind Angehörige der Reformierten Landeskirche und 1331 Personen der Römisch-katholischen Landeskirche. Insgesamt 2153 Personen sind konfessionslos oder Zugehörige eines anderen Glaubensbekenntnisses. Das Durchschnittsalter aller Einwohner ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und liegt im Jahr 2015 bei 41,5 Jahren. Im Jahr 2003 lag dieses noch bei 38,8 Jahren. Im Jahr 2015 wurde das Schweizer Bürgerrecht an 24 Personen verliehen. *zo*

## Nachgefragt



**Muhammad M. Hanel**  
Medienverantwortlicher und Pressesprecher Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich

**Was lösen Berichte wie der gestern im «Tages-Anzeiger» erschienene bei der Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ) aus? Muhammad M. Hanel:** Grosses Unbehagen in Hinblick auf die Möglichkeit für religiöse Gemeinschaften in der Schweiz, ihre Religion im Rahmen der rechtsstaatlich abgesicherten Meinungsfreiheit in offenem Dialog zu vertreten, ohne Ächtung und Benachteiligung befürchten und erleben zu müssen.

**Erachten Sie die Aufregung um Imam Scheich Youssef Ibram als gerechtfertigt? Natürlich nicht!**  
**Offensichtlich war der Imam aber schon einmal Thema in der Zürcher Politlandschaft und in der «Rundschau» des Schweizer Fernsehens und somit zumindest nicht unumstritten. Weshalb engagiert die Volketswiler Moschee eine solche Persönlichkeit?**

Das müssen Sie die Verantwortlichen der Moschee fragen. Als österreichischer Schweizer kann ich an dieser Stelle nur ein Sprichwort beisteuern: «Viel Feind, viel Ehr.»

**Offensichtlich möchte der Imam nicht mit den Medien sprechen. Wie beurteilt die VIOZ diese Entscheidung?**

In Kenntnis der Vorgeschichte als verständlich und nachvollziehbar. Diejenigen, die meinen, es wäre ein falscher Entscheid, mögen die Antwort zur Kenntnis nehmen, dass Herr Ibram auf allen Ebenen – auf privater, auf akademischer und auch auf Bundesebene – einen transparenten Dialog zu allen theologischen Themen geführt hat. Auch seinerzeit mit den Medien! Der Lohn für seine Transparenz und Aufrichtigkeit gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit – die eigentlich hinter der Meinungsfreiheit in rechtsstaatlichem Rahmen stehen und

nicht einem Gesinnungsdiktat das Wort reden sollten – war, dass man so etwas wie eine «Hexenjagd» auf seine Person veranstaltete. Und im Übrigen besteht das Recht der Meinungsfreiheit selbstverständlich auch darin, die Meinung nicht kundzutun oder auch ganz zu schweigen, wenn alles Reden doch nur Unredlichkeit als Antwort erwarten muss.

**Nach welchen Kriterien engagieren Moscheen in der Schweiz jeweils Imame? Gibt es hier allgemein gültige Richtlinien?**

Es gibt viele, ganz unterschiedliche Gründe, über die nur die jeweiligen Vereine kompetent jeweils für sich Auskunft geben können. Die VIOZ betreibt selbst keine Moscheen und beschäftigt auch keine Imame. Es liegen keinerlei allgemeine Richtlinien vor.

**Wie kommentiert die VIOZ die juristischen Ratschläge des**

**europäischen Fatwa-Rats, die ebenfalls Thema im «Tages-Anzeiger» waren? (Der 2002 erschienene Leitfaden gibt für die in Europa lebenden Muslime Antworten zu heiklen Fragen des Alltags. Der «Tages-Anzeiger» nannte die Frage «Darf eine Jungfrau Velo fahren?» als Beispiel, d. Red.)**

Der angesprochene Leitfaden ist uns ausser über die Zitate aus dem «Tages-Anzeiger» nicht bekannt. Fatwas sind prinzipiell gesellschaftlich unverbindliche Ratschläge. Die Aufgabe der VIOZ besteht nicht darin, «genehme» oder «unangenehme», «korrekte» oder «zweifelhafte» theologische Ratschläge zu kategorisieren, sondern Sorge dafür zu tragen, dass auch die innertheologische islamische Diversität in vernünftigem Disput zum ordentlichen Ausdruck gebracht werden kann. (Das Interview wurde schriftlich geführt.)

*Interview: Benjamin Rothschild*

«Viel Feind, viel Ehr»

## In Kürze

### USTER Wildbienenhaus-Werkstatt in Nänikon

Am Samstag, 19. März, findet im Magazin des Vereins Konkret an der Schwerzistrasse 60 in Nänikon von 10 bis 16 Uhr eine offene Werkstatt für den Bau von Wildbienen-Nisthilfen statt. Organisiert wird diese vom Verein Konkret. Die Kosten für Nichtmitglieder betragen 10 Franken. Anmeldefrist ist der 16. März. *zo*